»LEUCHTTURM«
Regionales Übergangsmanagement
Landkreis Vorpommern-Rügen

Landkreis Vorpommern-Rügen

LEUCHTTURM

Berufsorientierung an Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Ergebnisse einer Schülerinnen- und Schülerbefragung

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

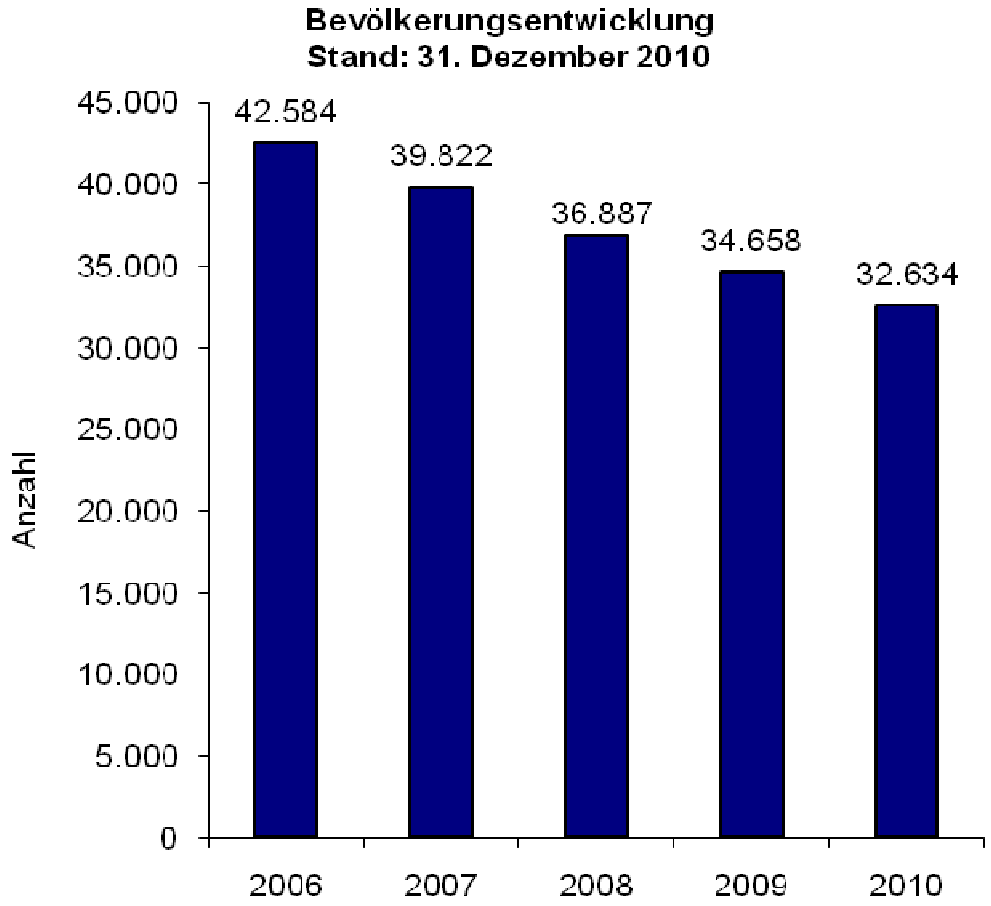
EUROPÄISCHE UNION

Gliederung

1. Rahmenbedingungen
2. Ausgewählte Ergebnisse
3. Thesen
4. Handlungsempfehlungen

1. Rahmenbedingungen

- 3.184 km² Fläche
- 230.743 Einwohnerinnen und Einwohner
  - davon 14 % 13 bis 27Jahre alt



Bevölkerungsrückgang insgesamt von 9,5 %

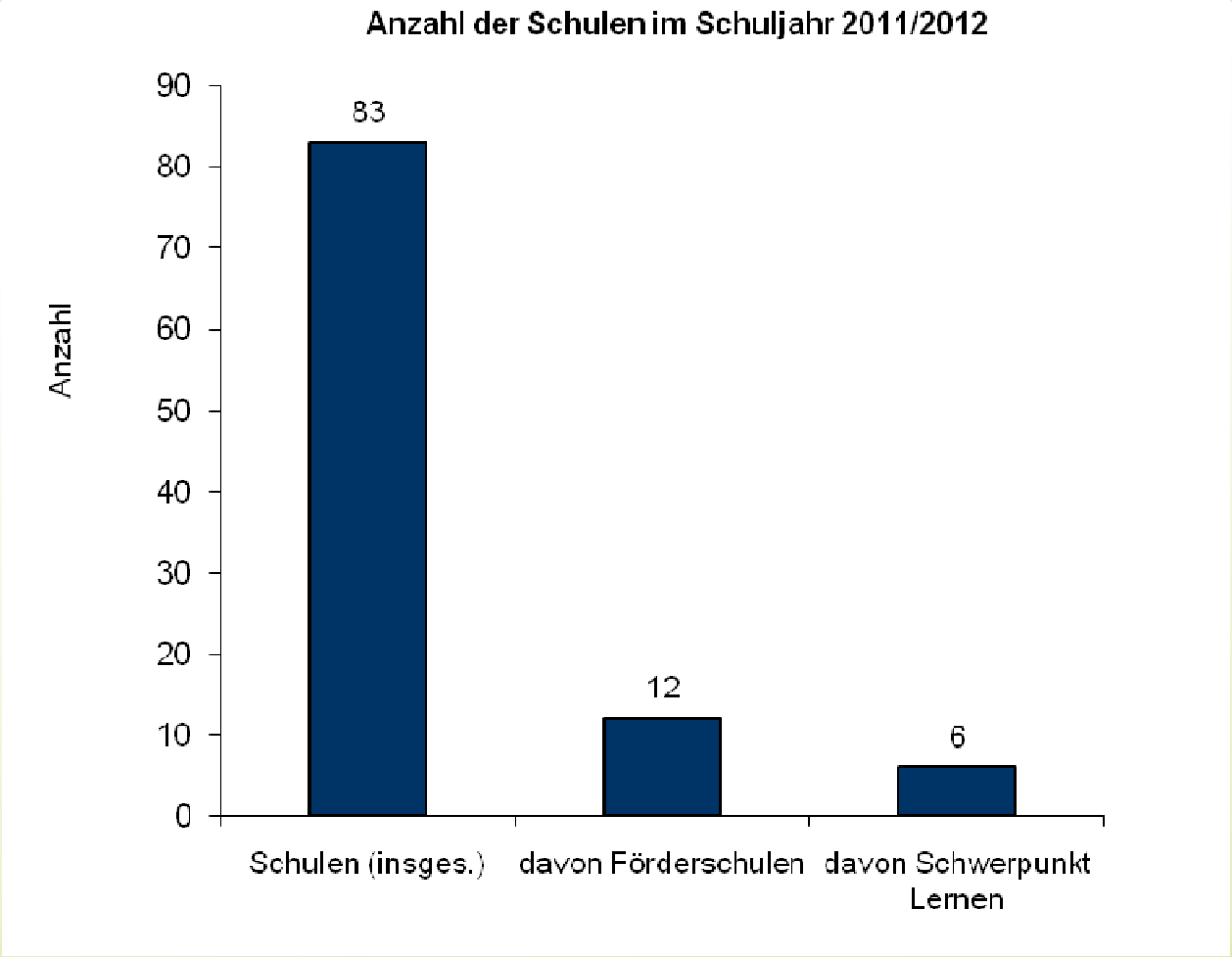
Rückgang bei den 13 – 27Jährigen um 23%

Unternehmen im Landkreis Vorpommern-Rügen nach Beschäftigungsgrößenklassen

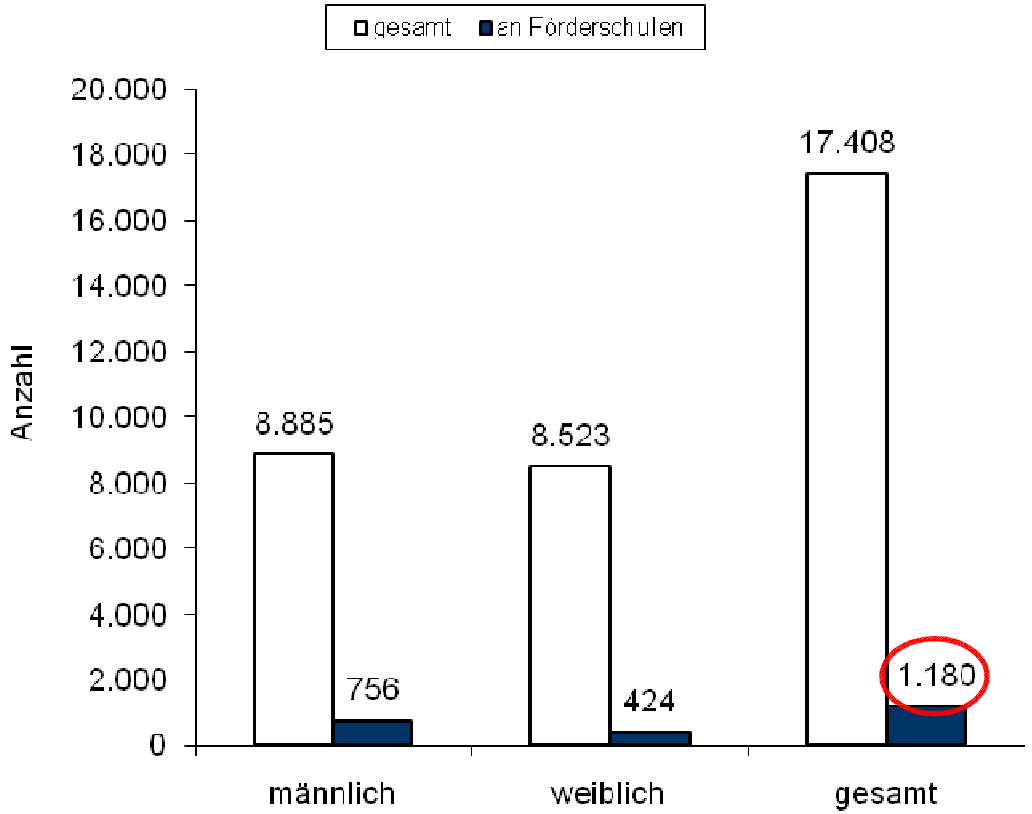
Unternehmen nach Kreisen und Beschäftigungsgrößenklassen					
	0 bis 9	10 bis 49	50 bis 249	250 und mehr	insgesamt
Hansestadt Stralsund	1.913	170	61	4	2.148
Altkreis Nordvorpommern	4.167	297	48	2	4.514
Insel Rügen	3.617	235	30	6	3.888
Landkreis Vorpommern-Rügen	9.697	702	139	12	10.550

Anzahl der Auszubildenden

	Hansestadt Stralsund	Festland	Insel Rügen	Landkreis VR
Männlich	659	789	664	2.112
Weiblich	534	463	560	1.557
Gesamt	1.193	1.252	1.224	3..669
Berufsschüler/-innen	2.101	951	987	4.039


Anzahl der Schulen im Schuljahr 2011/2012
Anzahl
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0
83
12
6
Schulen (insges.)
davon Förderschulen
davon Schwerpunkt Lernen

Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Landkreis Vorpommern-Rügen insgesamt und an Förderschulen



Förderschulanteil

- Gesamt 6,7 %
- Ohne Grundschule 10,8 %

Schulabschlüsse von Schülerinnen und Schülern im Landkreis Vorpommern-Rügen im Schuljahr 2010/11

Schulabschluss	Anzahl Jugend-licher	Anteil an Gesamtabschlüssen in %	Anzahl Mädchen	Anteil Mädchen in %	Anzahl Jungen	Anteil Jungen in %
Insgesamt	1.230	100	577	47	653	53
ohne Abschluss	56	5	28	50	28	50
Förderschulabschluss	110	9	45	42	64	58
Berufsreife mit /ohne Leistungsfeststellung	150	12	57	38	93	62
Mittlere Reife	541	44	248	46	293	54
Fachschulreife	24	2	17	71	7	29
Allgemeine Hochschulreife	349	28	181	52	168	48

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen

- allgemeinbildende Schule für „Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf“
- Individuelle Beeinträchtigungen im Lern- und Leistungsverhalten
- Zielstellung:
  - Soziale und berufliche Integration
  - Schulabschluss bzw. Berufsreife erlangen
  - Schulwechsel anstreben

Standorte Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Standort	9 BR-Klasse	Amt	13 bis 27 Jährige	Schülerinnen und Schüler (Klasse 9 und 9 BR)
Ribnitz-Damgarten	x	Ribnitz-Damgarten	1.423	26
Barth		Barth	1.120	14
Grimmen	x	Stadt Grimmen	732	47
Stralsund		Hansestadt Stralsund	4.828	22
Bergen		Amt Bergen auf Rügen	1.680	14
Sassnitz		Stadt Sassnitz	726	6

Berufsorientierung

- Entwicklung der Berufswahlkompetenz unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen
- Fester Bestandteil der schulischen Allgemeinbildung
- Reflektierte und verantwortungsbewusste Entscheidung für einen Beruf
- Richtlinie gilt für alle allgemeinbildenden Schulen, damit auch für Förderschulen?

Einschulung → Schulabschluss

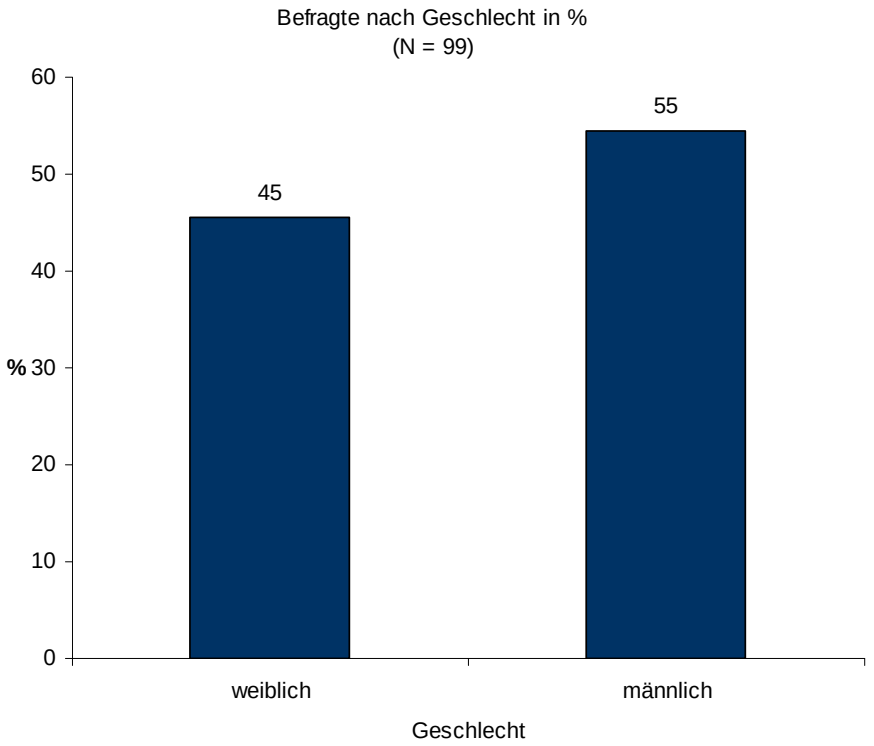
Einstimmungsphase, Berufsentdeckung
- Rolle von Arbeit
- Eigene Werte
- Zukunft
- 1. - 4. Klasse

Berufsinteressenfest-stellung
- Informationen
- Praktische Erfahrungen
- Reflexion
- 5. - 7. Klasse

Entscheidungsphase, Berufswahl, Studienorientierung
- Wunschberuf, Alternativen
- Ausrichtung Praktika
- Selbstbild, Fremdbild
- Wunschregion
- Planung weiterer Schritte
- 8. - 10. / 11. - 12. Klasse

Realisierungsphase
- Bewerbungsunterlagen
- Suche nach Stellen
- Bewerben
- Abschluss Vertrag
- Umgang mit Fehlschlägen
- 8. - 10. /11. - 12. Klasse

2. Ausgewählte Ergebnisse



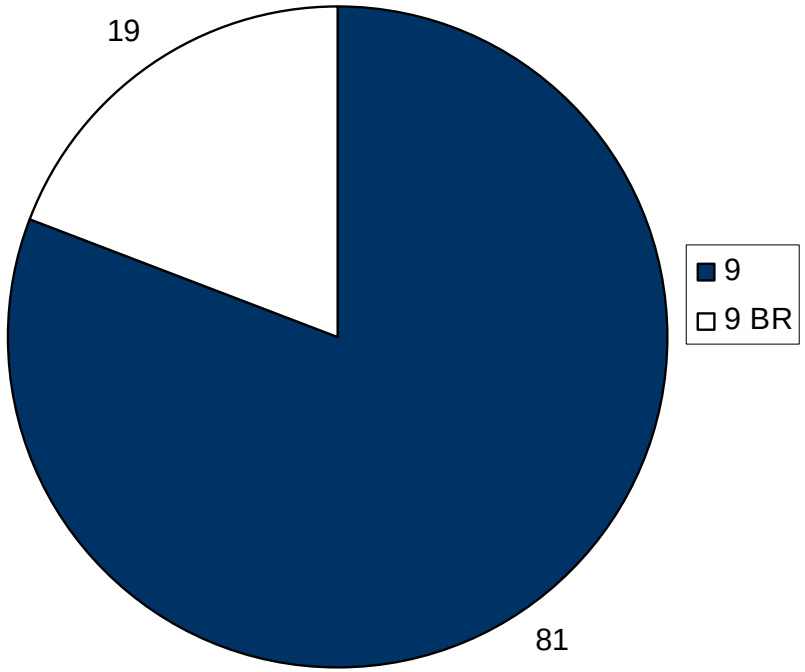
Bruttostichprobe

- 129 Jugendliche
- sechs Schulen
- 12 Klassen

Rücklauf

- 76,7 % Jugendliche
- 100 % Schulen
- 100 % Klassen

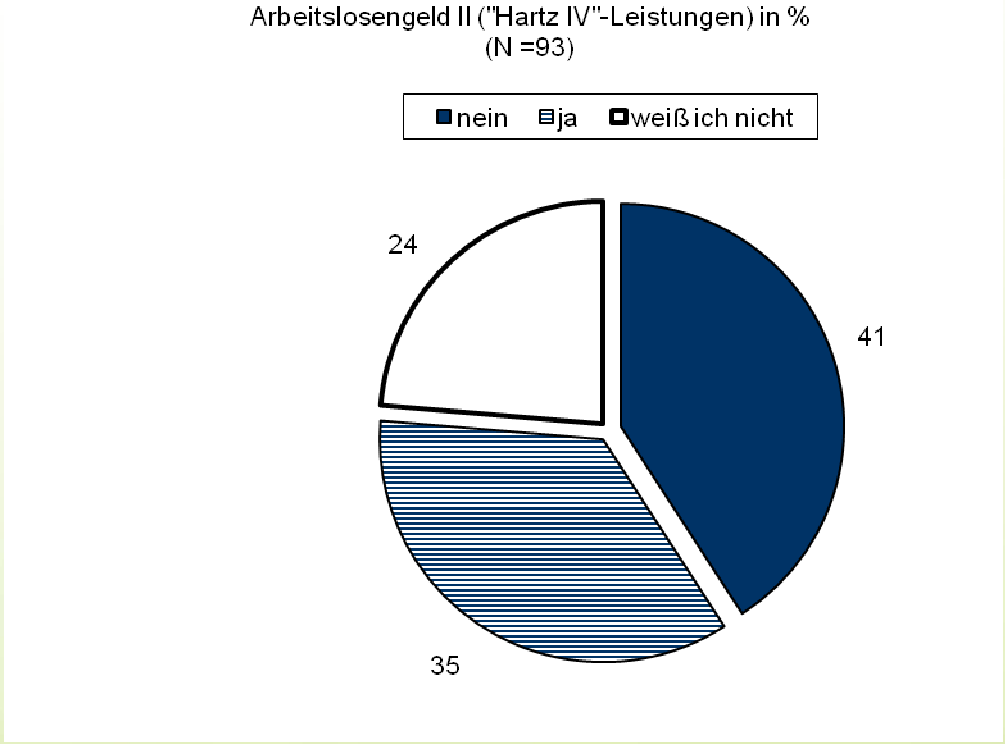
Anzahl der Befragten nach Klassenstufen in %
(N = 99)



Befragte waren

- 80 Jugendliche Klasse 9
- 19 aus Klasse 9 BR
- 45 Mädchen
- 54 Jungen

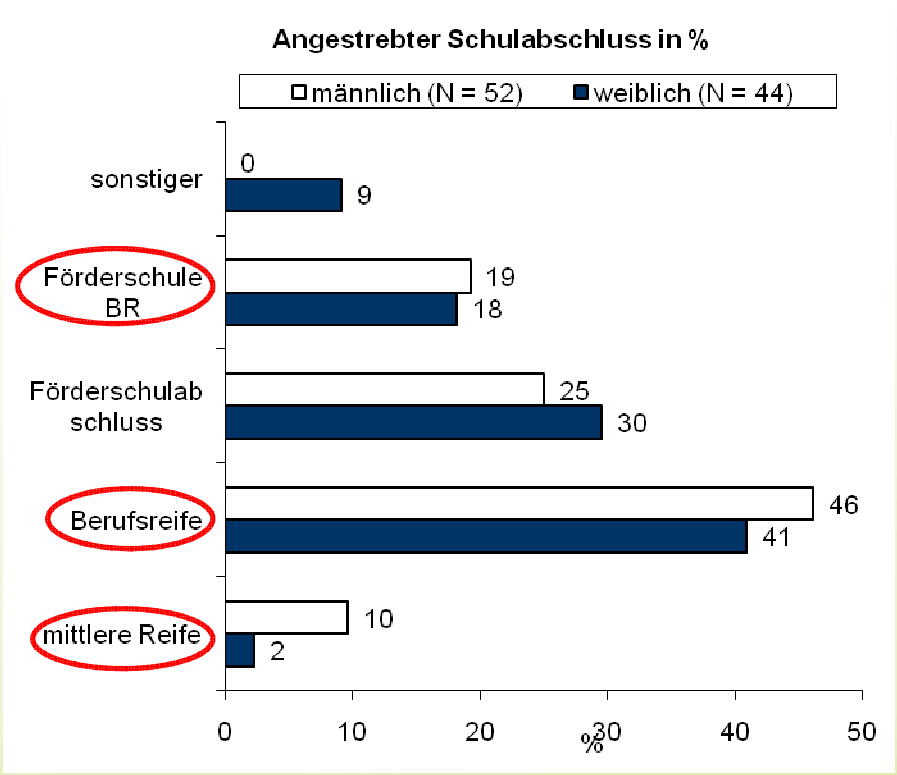
Bezug von Hartz IV – Leistungen in den Familien der Schülerinnen und Schüler



Berufe der Eltern

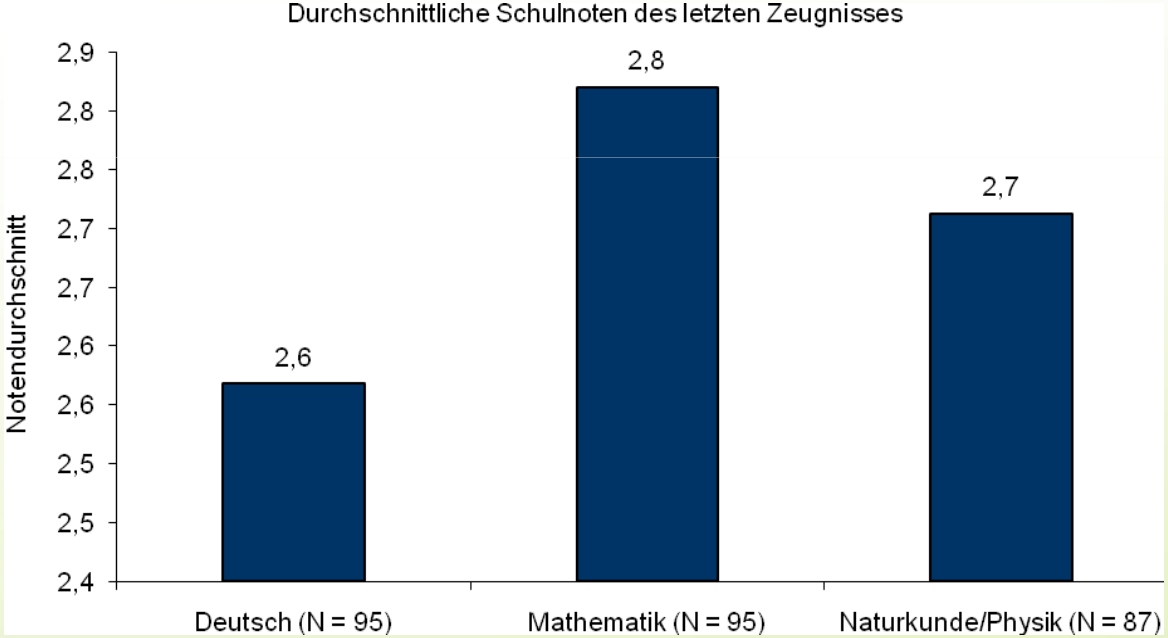
Erlernte Berufe der Mütter	Nennungen	Berufliche Tätigkeit der Mütter	Nennungen
Köchin	8	arbeitsuchend/arbeitslos	9
Bäckerin/Fleischerin	4	Hausfrau	6
Hauswirtschaft	4	Reinigungskraft	6
Schneiderin/Näherin/Textilreinigung	4	Altenpflegerin	5
Altenpflegerin/Krankenschwester	3	Hotelfachfrau	3
Gärtnerin/Floristin	3	in der Küche/Köchin	3
Kellnerin/Hotelfach/Gastrofach	3	Hilfskraft	2
Landwirtschaft	3	Umschulung/Maßnahme AA	2
Verkäuferin	3	Verkäuferin	2
Ärztin/Lehrerin	2	Angestellte	1
Erzieherin/Kinderpflege	2	Arbeit in einer Grundschule	1
Hausfrau	2	Gärtnerin	1
Kauffrau	2	Physiotherapeutin	1
Zimmermädchen	2	Wäscherei	1
Post	1	Zeitung	1

Von den Schülerinnen und Schülern angestrebte Schulabschlüsse



Mädchen streben nach höherem Schulabschluss

Schulnoten und Wichtigkeit schulischer Leistungen

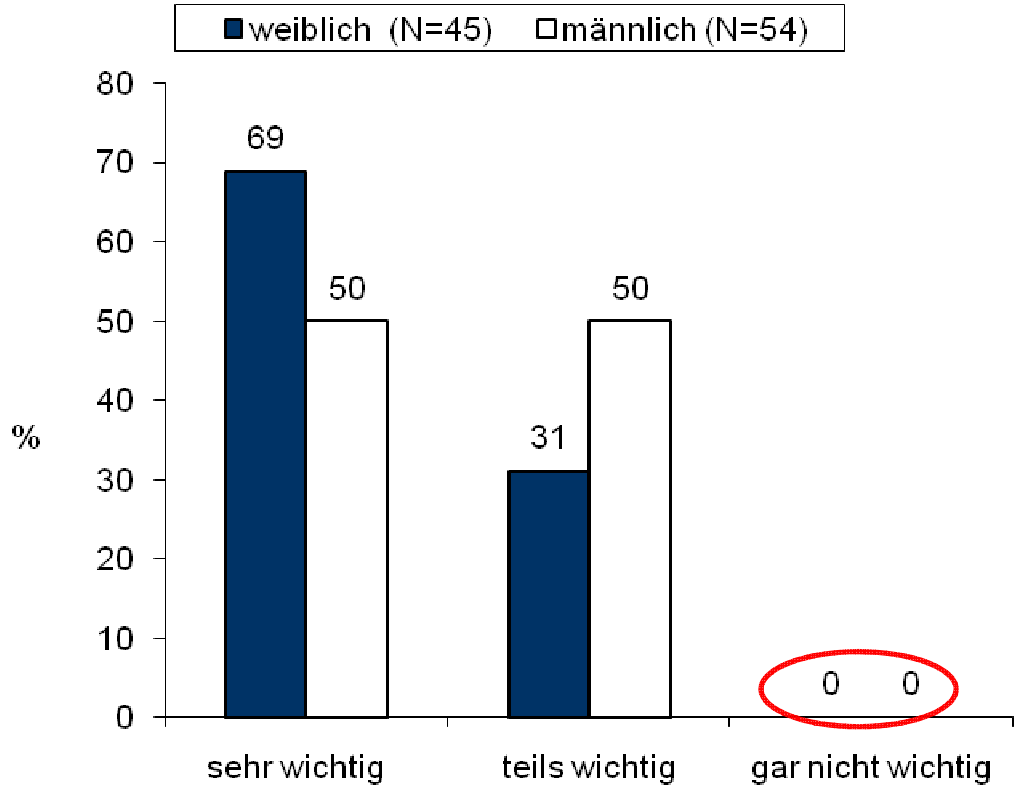


Gesamtdurchschnitt 2,7

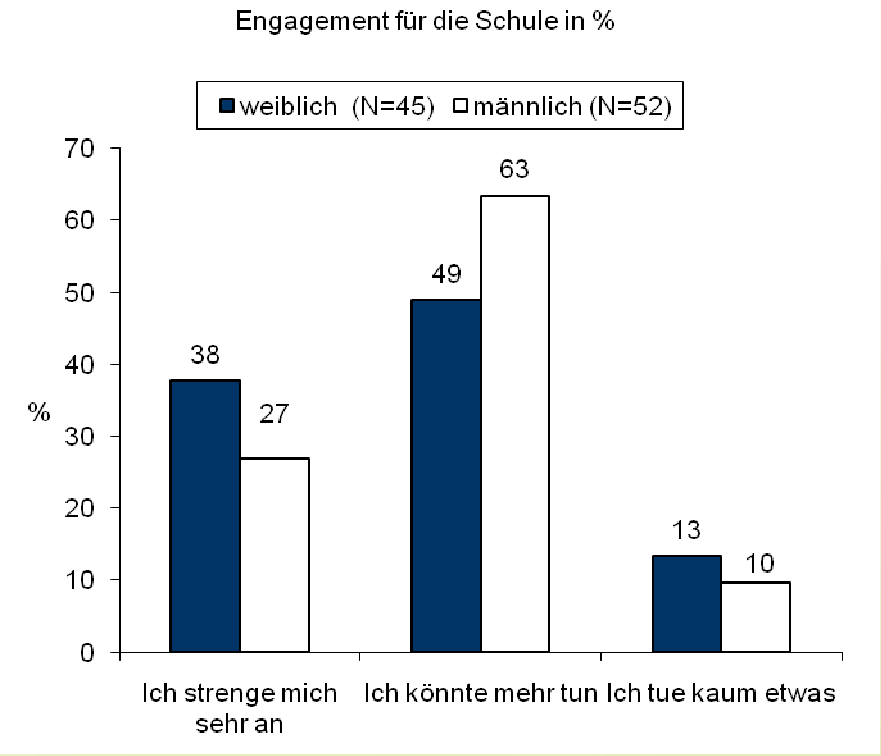
Mädchen haben bessere schulische Leistungen

Ein drittel ist nicht zufrieden damit

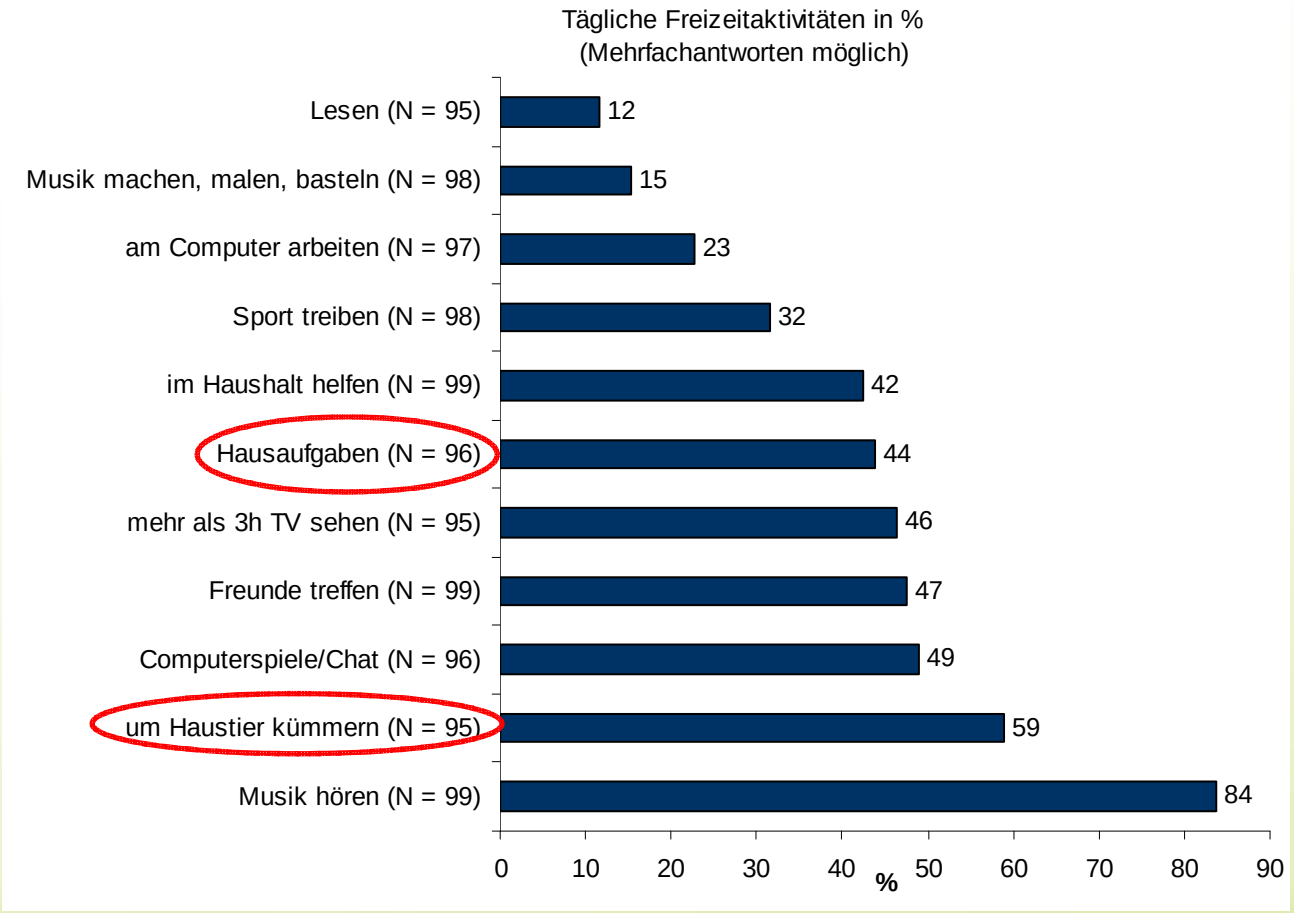
Wichtigkeit der schulischen Leistungen in %

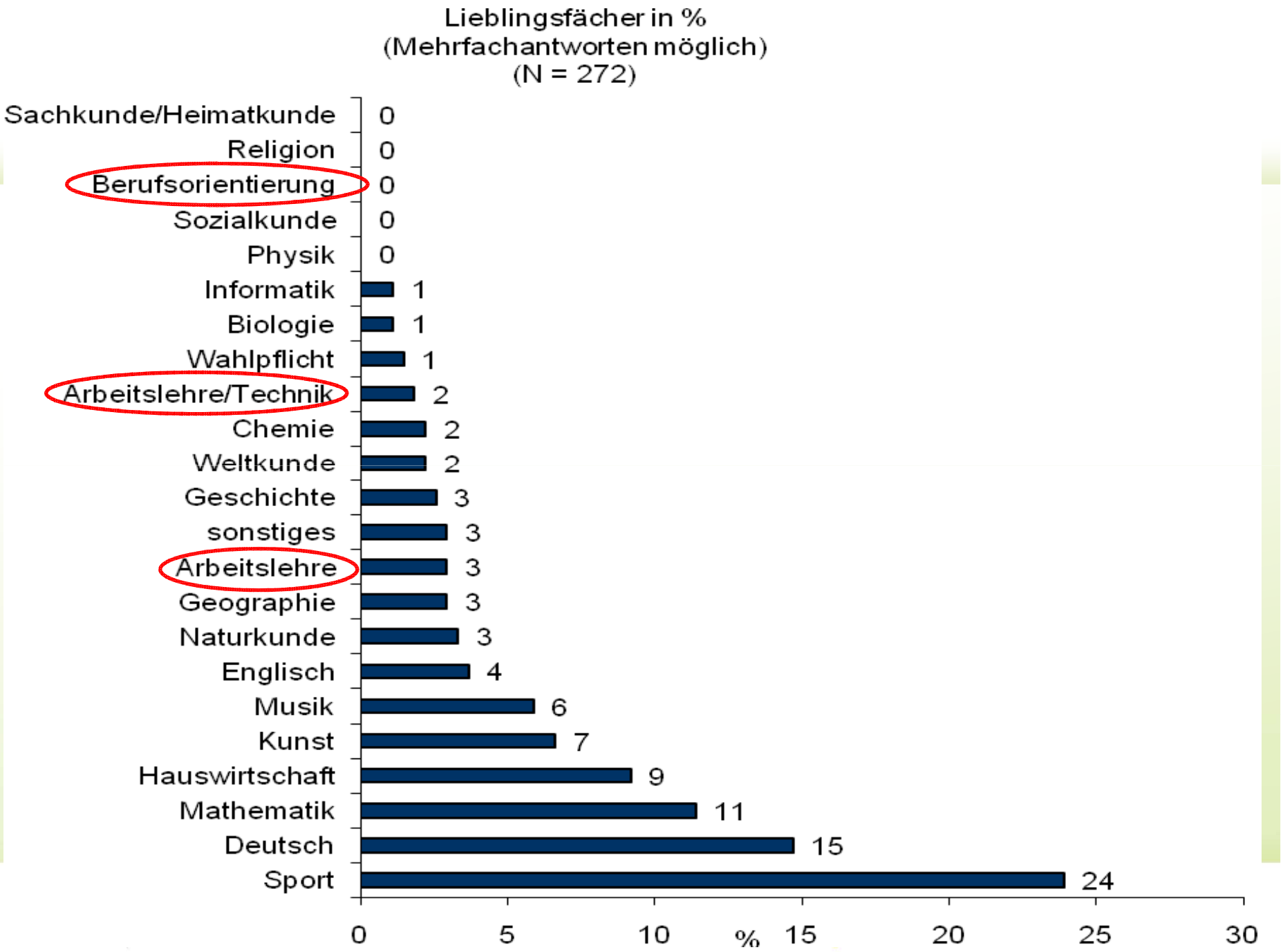


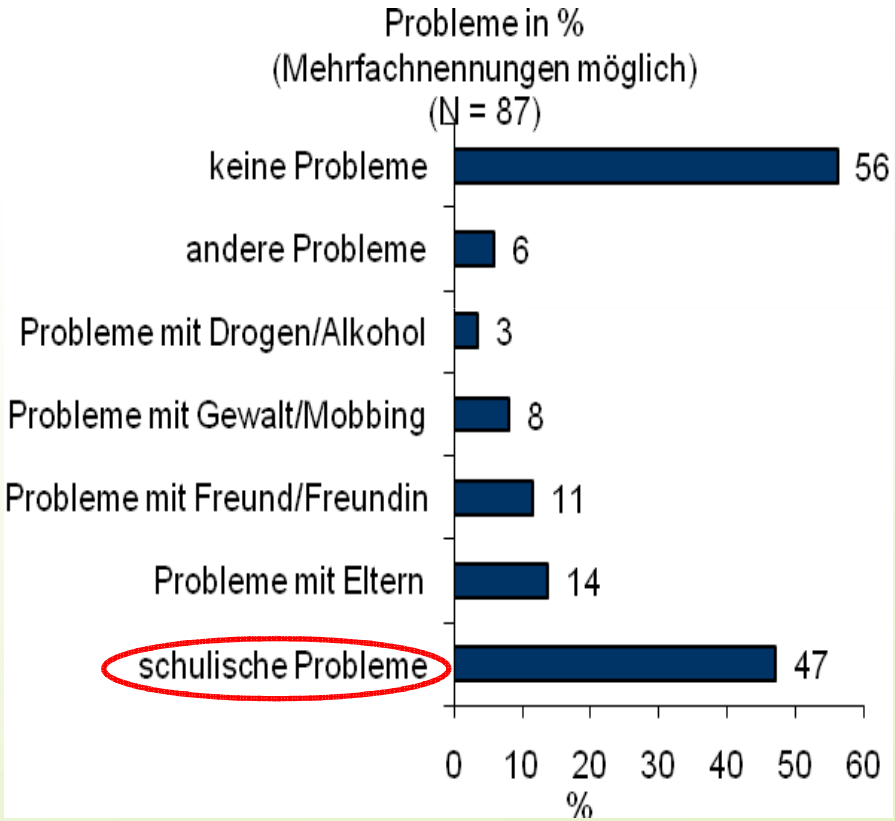
Engagement der Schülerinnen und Schüler für die Schule

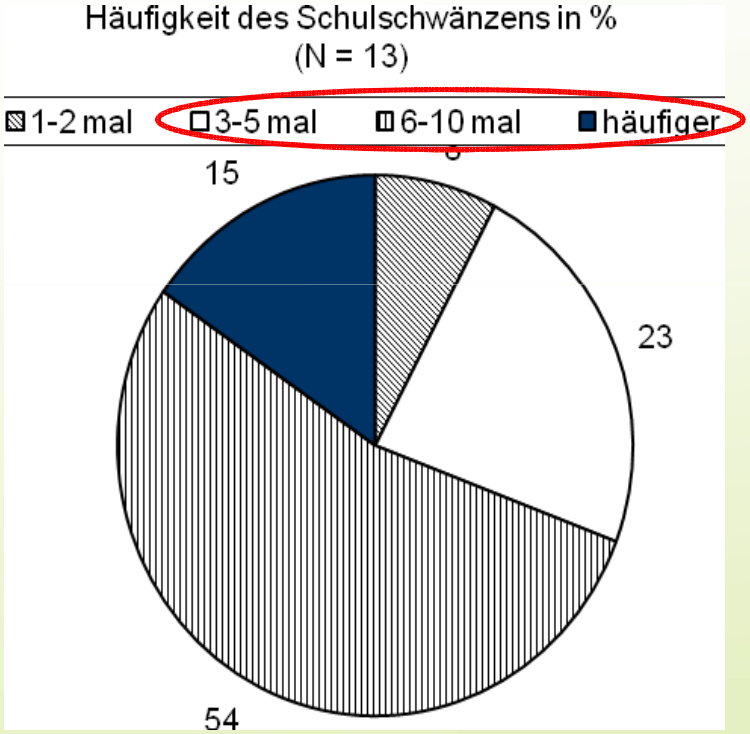


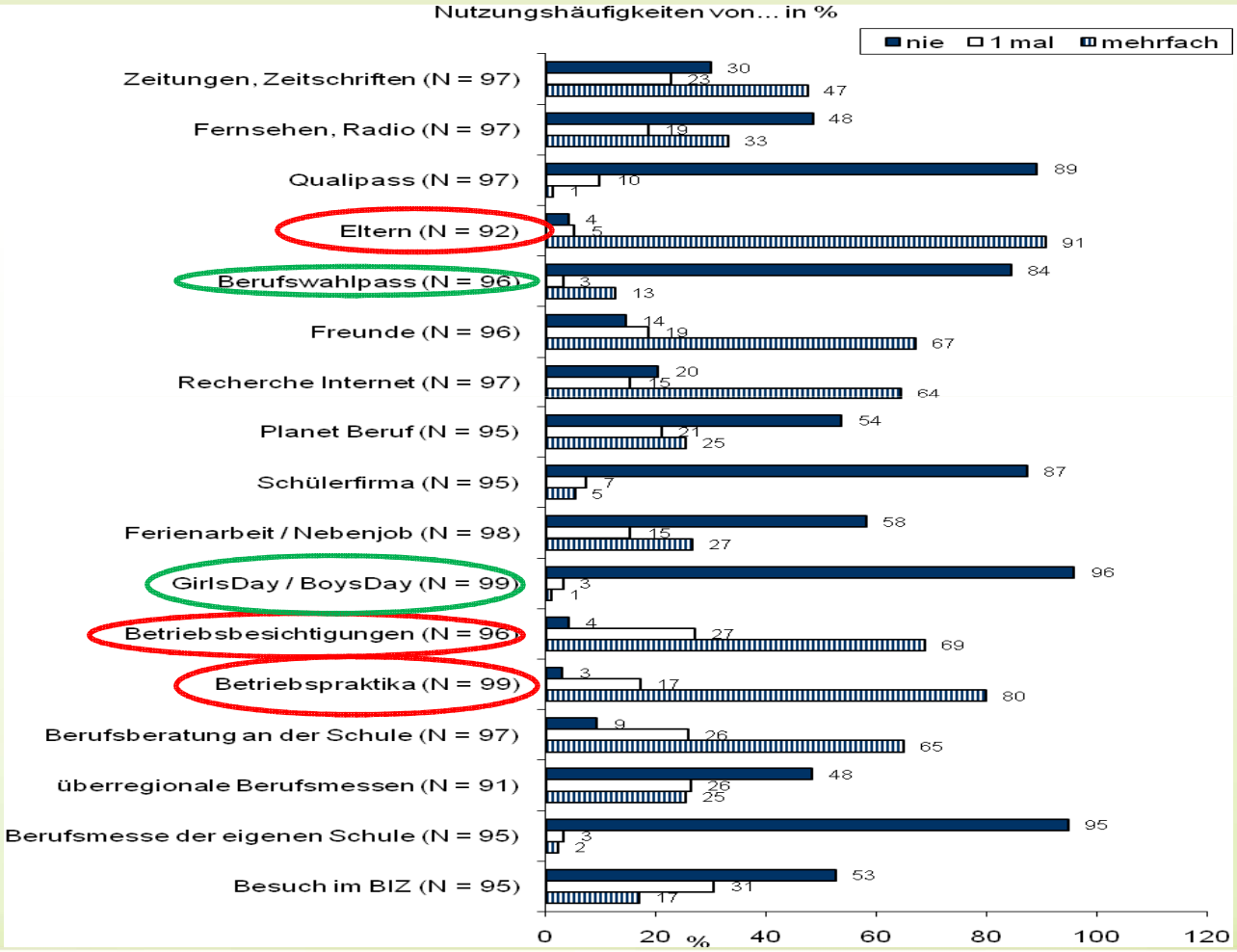
Hausaufgaben werden nicht regelmäßig gemacht

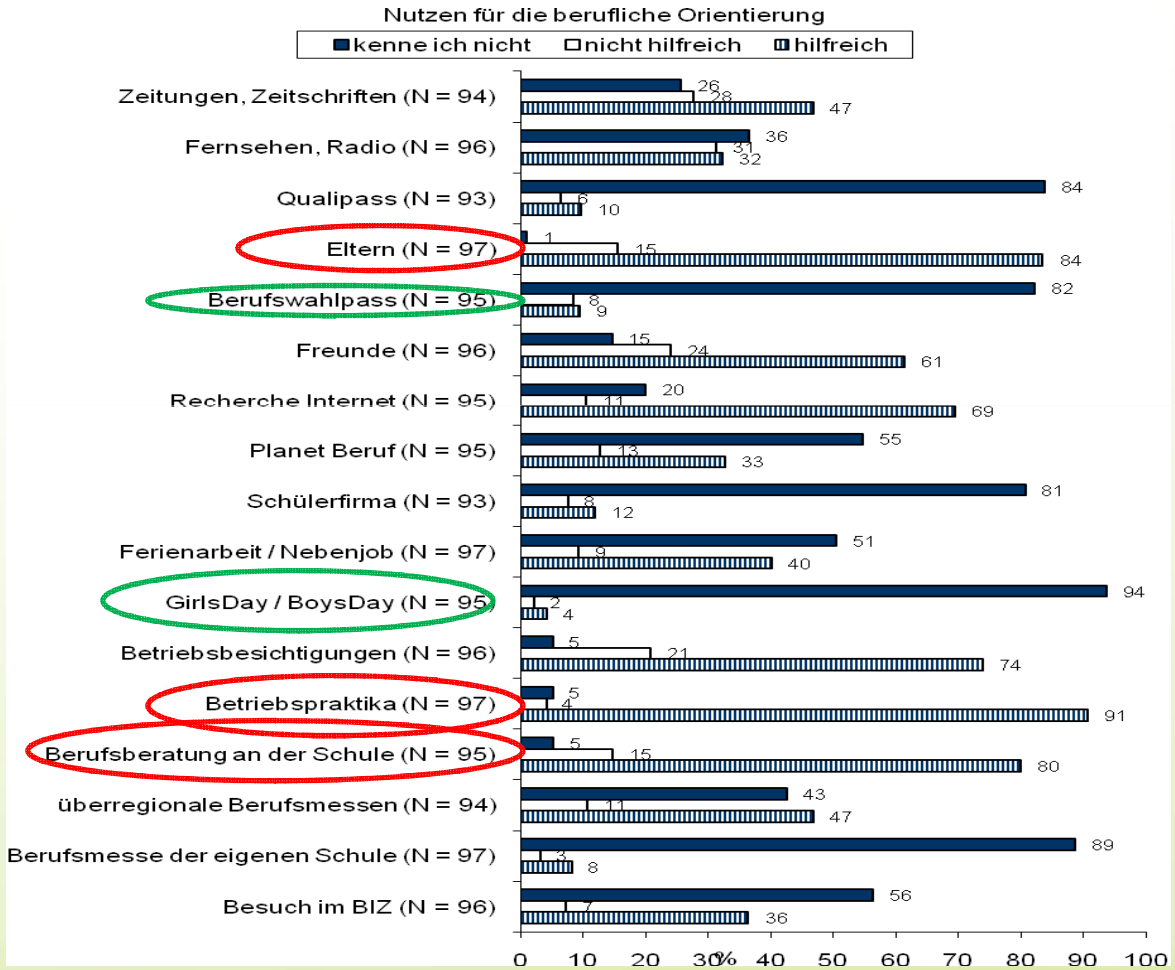

Tägliche Freizeitaktivitäten in %
(Mehrfachantworten möglich)
Lesen (N = 95)
12
Musik machen, malen, basteln (N = 98)
15
am Computer arbeiten (N = 97)
23
Sport treiben (N = 98)
32
im Haushalt helfen (N = 99)
42
Hausaufgaben (N = 96)
44
mehr als 3h TV sehen (N = 95)
46
Freunde treffen (N = 99)
47
Computerspiele/Chat (N = 96)
49
um Haustier kümmern (N = 95)
59
Musik hören (N = 99)
84
0
10
20
30
40
%
50
60
70
80
90


Lieblingsfächer in %
(Mehrfachantworten möglich)
(N = 272)
Sachkunde/Heimatkunde 0
Religion 0
Berufsorientierung 0
Sozialkunde 0
Physik 0
Informatik 1
Biologie 1
Wahlpflicht 1
Arbeitslehre/Technik 2
Chemie 2
Weltkunde 2
Geschichte 3
sonstiges 3
Arbeitslehre 3
Geographie 3
Naturkunde 3
Englisch 4
Musik 6
Kunst 7
Hauswirtschaft 9
Mathematik 11
Deutsch 15
Sport 24
0 5 10 % 15 20 25 30

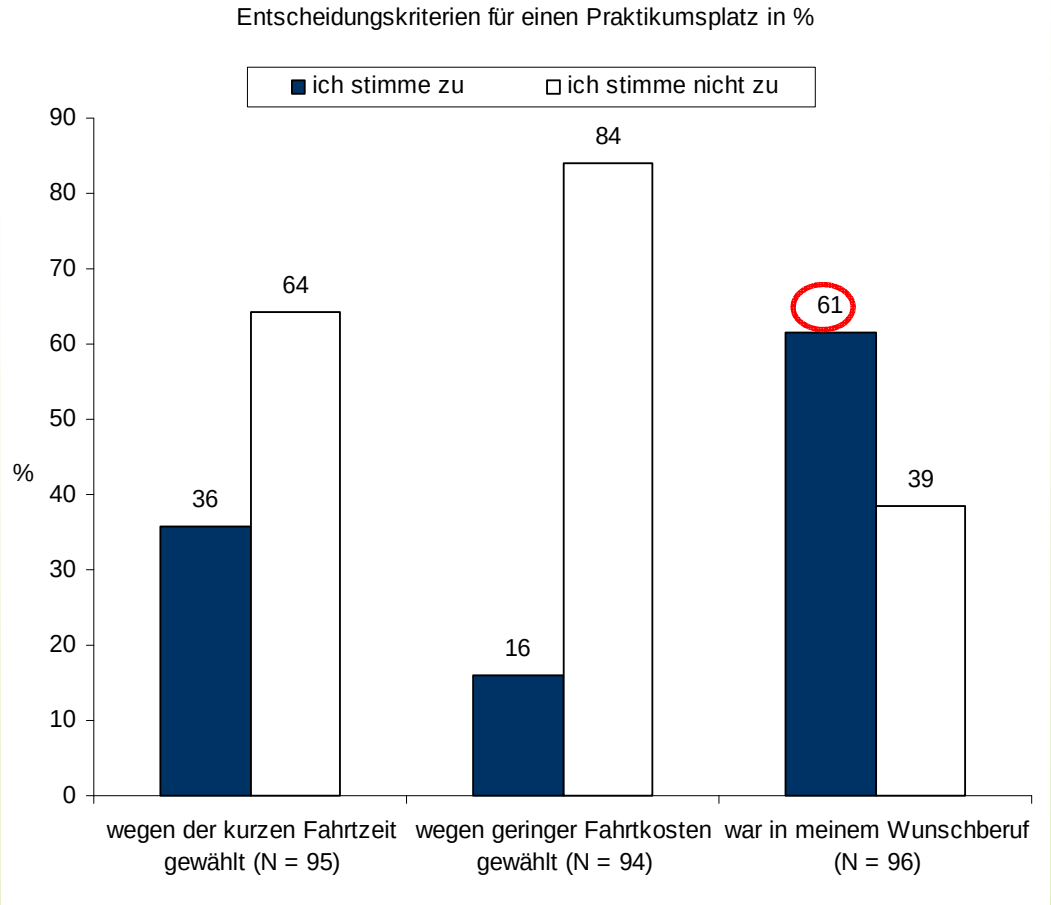

Probleme in %
(Mehrfachnennungen möglich)
(N = 87)
keine Probleme
56
andere Probleme
6
Probleme mit Drogen/Alkohol
3
Probleme mit Gewalt/Mobbing
8
Probleme mit Freund/Freundin
11
Probleme mit Eltern
14
schulische Probleme
47
0 10 20 30 40 50 60
%

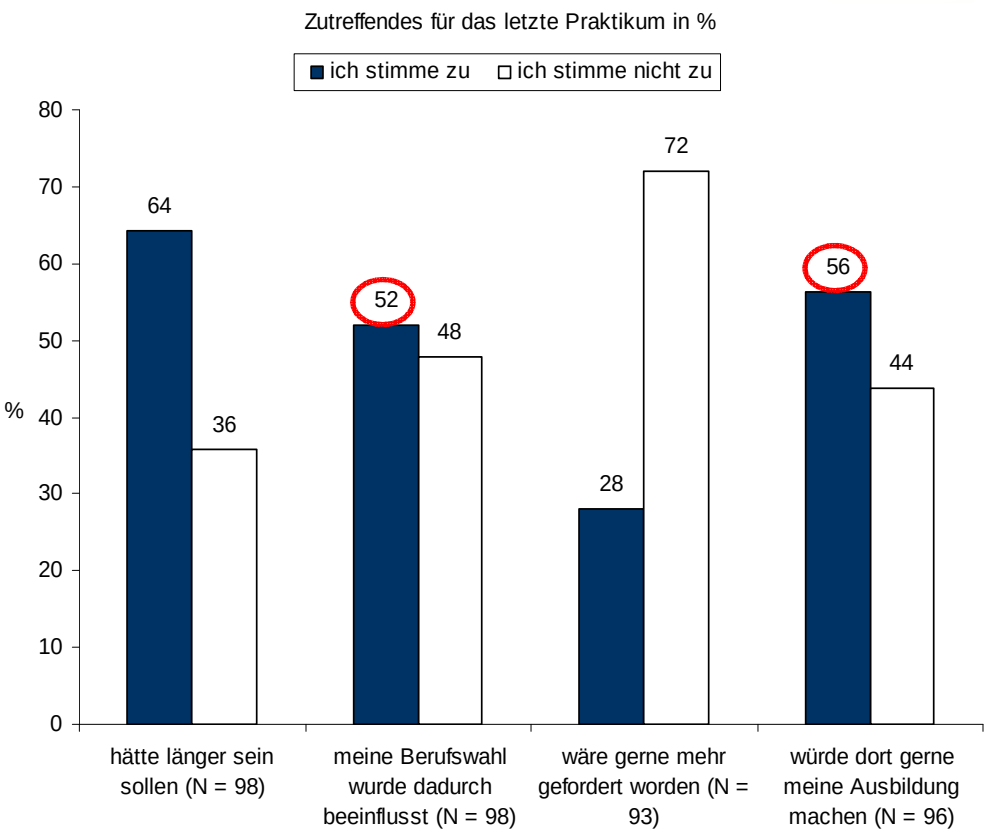

Häufigkeit des Schulschwänzens in %
(N = 13)
1-2 mal
3-5 mal
6-10 mal
häufiger
15
23
54

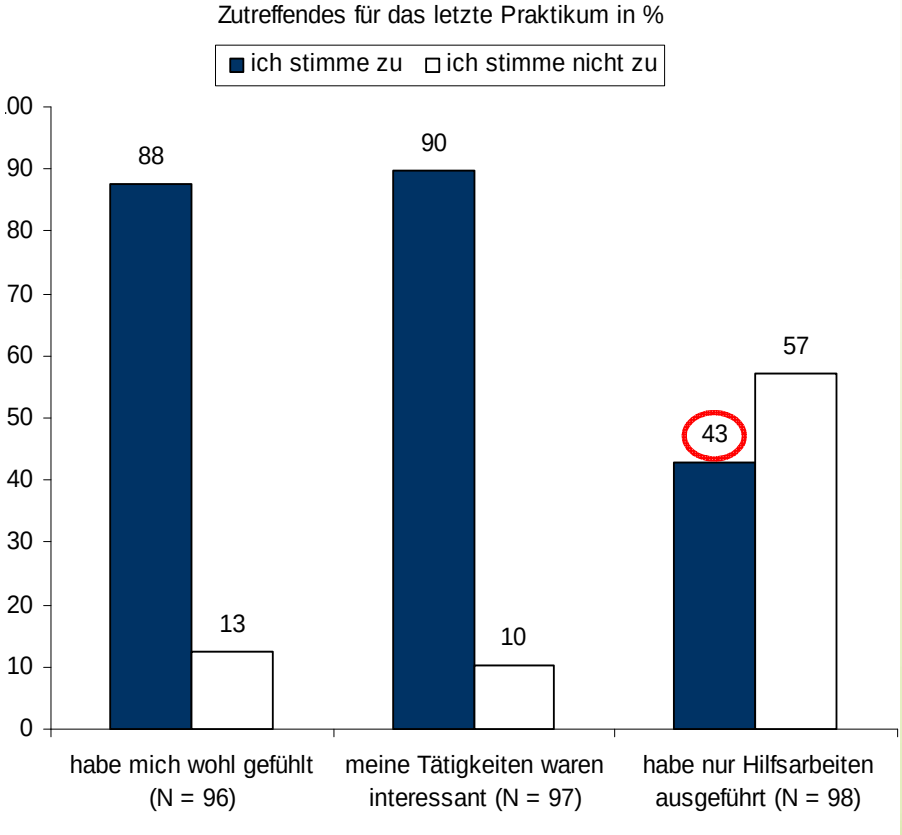

Nutzungshäufigkeiten von... in %
nie
1 mal
mehrfach
Zeitungen, Zeitschriften (N = 97)
30
23
47
Fernsehen, Radio (N = 97)
48
19
33
Qualipass (N = 97)
89
10
1
Eltern (N = 92)
4
5
91
Berufswahlpass (N = 96)
84
3
13
Freunde (N = 96)
14
19
67
Recherche Internet (N = 97)
20
15
64
Planet Beruf (N = 95)
54
21
25
Schülerfirma (N = 95)
87
7
5
Ferienarbeit / Nebenjob (N = 98)
58
15
27
GirlsDay / BoysDay (N = 99)
96
3
1
Betriebsbesichtigungen (N = 96)
4
27
69
Betriebspraktika (N = 99)
3
17
80
Berufsberatung an der Schule (N = 97)
9
26
65
überregionale Berufsmessen (N = 91)
48
26
25
Berufsmesse der eigenen Schule (N = 95)
95
3
2
Besuch im BIZ (N = 95)
53
31
17
0
20
40
60
80
100
120
%


Nutzen für die berufliche Orientierung
kenne ich nicht
nicht hilfreich
hilfreich
Zeitungen, Zeitschriften (N = 94)
26
28
47
Fernsehen, Radio (N = 96)
36
31
32
Qualipass (N = 93)
84
6
10
Eltern (N = 97)
1
15
84
Berufswahlpass (N = 95)
82
8
9
Freunde (N = 96)
15
24
61
Recherche Internet (N = 95)
20
11
69
Planet Beruf (N = 95)
55
13
33
Schülerfirma (N = 93)
81
8
12
Ferienarbeit / Nebenjob (N = 97)
51
9
40
GirlsDay / BoysDay (N = 95)
94
2
4
Betriebsbesichtigungen (N = 96)
5
21
74
Betriebspraktika (N = 97)
5
4
91
Berufsberatung an der Schule (N = 95)
5
15
80
überregionale Berufsmessen (N = 94)
43
10
47
Berufsmesse der eigenen Schule (N = 97)
89
3
8
Besuch im BIZ (N = 96)
56
7
36
0
10
20
30
40
50
60
70
80
90
100
%

Praktika


Entscheidungskriterien für einen Praktikumsplatz in %
ich stimme zu
ich stimme nicht zu
%
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0
36
64
16
84
61
39
wegen der kurzen Fahrtzeit gewählt (N = 95)
wegen geringer Fahrtkosten gewählt (N = 94)
war in meinem Wunschberuf (N = 96)


Zutreffendes für das letzte Praktikum in %
ich stimme zu
ich stimme nicht zu
%
0
10
20
30
40
50
60
70
80
64
36
52
48
28
72
56
44
hätte länger sein sollen (N = 98)
meine Berufswahl wurde dadurch beeinflusst (N = 98)
wäre gerne mehr gefordert worden (N = 93)
würde dort gerne meine Ausbildung machen (N = 96)


Zutreffendes für das letzte Praktikum in %
ich stimme zu
ich stimme nicht zu
0
10
20
30
40
50
60
70
80
90
88
13
90
10
43
57
habe mich wohl gefühlt (N = 96)
meine Tätigkeiten waren interessant (N = 97)
habe nur Hilfsarbeiten ausgeführt (N = 98)

Berufswünsche - Mädchen

Wunschberufe	Anzahl der Nennungen	abgeschickte Bewerbungen als	Anzahl der Nennungen
Tierpflegerin	13	Landwirtin/Landwirtschaft	6
Verkäuferin/Kauffrau Einzelhandel	7	KFZ-Mechatronikerin	3
Köchin	6	Ferienjob	1
Altenpflegerin, -helferin	6	Kellnerin	1
Kindergärtnerin	4	Fachkraft für Lagerlogistik	1
Bäckerin/Konditorin	3	Tischlerin	1
Hotelfachfrau/Kellnerin	3	Fahrzeuglackiererin	1
Friseurin	3	Modellbauerin	1
Beikoch	2	Malerin	1
Bürokauffrau/Büroarbeit	2	Anlagentechnikerin	1
Floristin/Kosmetikerin	2	Zweiradmechanikerin	1
Hauswirtschafterin/ Zimmermädchen	2	Straßenbauerin	1
Physiotherapeutin/ Krankenschwester	2	Landmaschinenschlosserin	1
Fachkraft Gastronomie	1		
Mechatronikerin	1		
Fliesenlegerin	1		
Karosseriebauerin	1		
künstlerisches Malen	1		
Malerin	1		
Tischlerin	1		

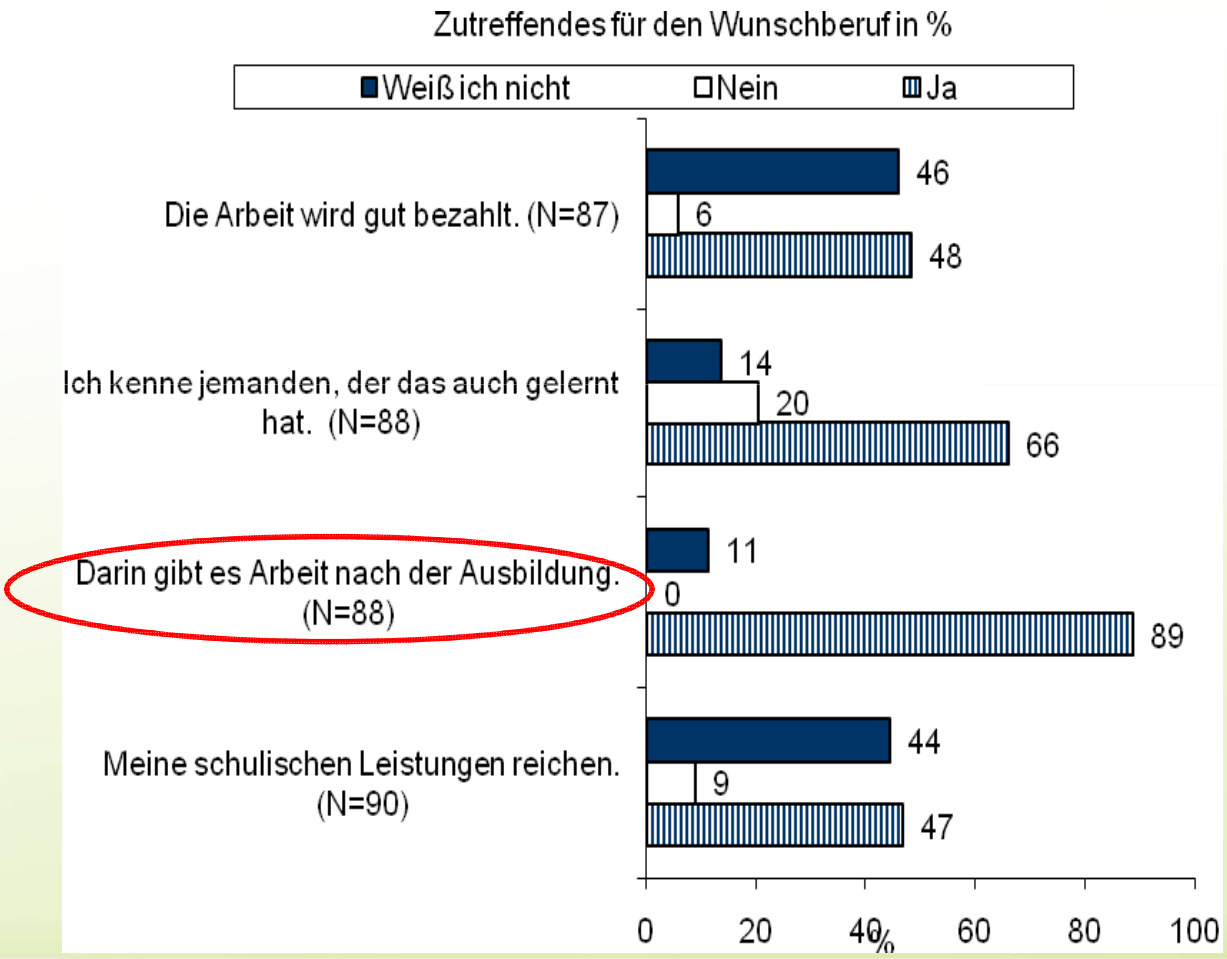
GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

Berufswünsche - Jungen

Wunschberufe	Anzahl der Nennungen	abgeschickte Bewerbungen als	Anzahl der Nennungen
Landwirt	9	Produktives Lernen	4
KFZ-Mechatroniker	9	Verkäufer	2
Maler/Lackierer	9	Kaufmann im Einzelhandel	1
Metallbauer/Schlosser	7	Mechatroniker	1
div. Bauberufe	5	Beikoch	1
Tischler/Zimmermann	5	Fachkraft fürs Gastgewerbe	1
Mechaniker/Techniker	4	Konditor	1
Lagerist/Fachkraft für Lagerlogistik	4	Restaurantfachmann	1
Tierpfleger	4	Tierpfleger	1
Maurer	3		
Holzarbeit/Modellbauer/Steinmetz	3		
Koch	3		
Hausmeister/Straßenmeister	2		
Bundeswehr/Berufssoldat	2		
Krankenpfleger/Altenpfleger	2		
Zweirad,- Fahrradmechaniker	2		
Kellner	2		
Kaufmann im Einzelhandel	2		
Kraftfahrer	1		
Rettungsassistent	1		
Bäcker	1		
Architekt	1		
Computerspezialist	1		


Zutreffendes für den Wunschberuf in %
Weiß ich nicht
Nein
Ja
Die Arbeit wird gut bezahlt. (N=87)
46
6
48
Ich kenne jemanden, der das auch gelernt hat. (N=88)
14
20
66
Darin gibt es Arbeit nach der Ausbildung. (N=88)
11
0
89
Meine schulischen Leistungen reichen. (N=90)
44
9
47
0
20
40
60
80
100
%

Platzierung	Berufswünsche der Bewerberinnen und Bewerber	Berufsbezeichnungen – gemeldete Ausbildungsstellen bis Juli 2012	Wunschberufe der Befragten
Platz 1	Verkäufer/-in	Koch/Köchin	Tierpfleger/Tierpflegerin
Platz 2	Kauffrau/-mann im Einzelhandel	Restaurantfachfrau/-mann	Maler/-in, Lackierer7-in
Platz 3	Bürokauffrau/-mann	Hotelfachfrau/-mann	Mechatroniker/-in
Platz 4	Kfz-Mechatroniker/-in Schwerpunkt Personal-kraftwagentechnik	Kauffrau/-mann im Einzelhandel	Köchin/Koch/Beikoch
Platz 5	Fachlagerist/-in	Fachkraft Gastgewerbe	Verkäuferin, Kauffrau/Kaufmann Einzelhandel
Platz 6	Koch/Köchin	Verkäufer/in	Landwirt/-in
Platz 7	Medizinische/-r Fachangestellte/-r	Kfz-Mechatroniker/-in Schwerpunkt Personal-kraftwagentechnik	Altenpfleger/-in
Platz 8	Verwaltungsfachangestellte/-r Kommunalverwaltung	Bürokauffrau/-mann	Metallbauer/-in, Schlosser/-in
Platz 9	Tischler/-in	Fachverkäufer/-in im Lebensmittel-handwerk Schwerpunkt Bäckerei	Tischlerin/Tischler
Platz 10	Bankkauffrau/-mann	Friseur/in	div. Bauberufe

Verbesserungsvorschläge

- *„Also es wäre nicht schlecht, wen nicht alle gleich absagen würden, nur weil man Förderschüler ist. So etwas ist mir nämlich in meiner Praktikumssuche passiert und das ist nicht gerade toll...*
- *Mehrere Praktika*
- *Man könnte mehr Tipps geben.*
- *Das man ein kostenloses Internet kriegt.*
- *Genauer die Berufe erklären.*
- *Im Praktikum wäre es hilfreich, wenn man wirklich einen richtigen Einblick in die Tätigkeit erhält und nicht nur die Hilfsarbeiten macht.*
- *Ich müsste mich mehr anstrengen mit der Arbeit.“*

Exkurs Bestandsaufnahme

Angebot	Kl. 5	Kl. 6	Kl. 7	Kl. 8	Kl. 9	Kl. 10/ 9 BR
	Orientierungsphase			Entscheidungsphase		
					Realisierungsphase	
Praxislerntage	1	1	2	8	5	
Praktikum im Block				5	4	2
Betriebe stellen sich persönlich vor				2	2	1
Ehemalige informieren					1	1
Berufswahlpass			1	2	3	1
Betriebspartnerschaften						
Berufsberatung durch Lehrerinnen und Lehrer			3	3	4	2
Berufsberatung durch Agentur für Arbeit			1	5	4	2
Teilnahme am Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag			1	2	1	
Teilnahme am Boys'Day - Jungen-Zukunftstag				1	1	
Teilnahme am JungsTag MV						
Besuch im BIZ			1	3	2	1
Besuch Berufsmessen				3	2	1
Produktives Lernen					2	
Berufseinstiegsbegleitung						
Schulverweigerung - Die 2. Chance						
MINT						
Wissenskarawane						
Potenzialanalyse			1	1	1	1
Gesamt	1	1	10	35	32	12

Einschulung → Schulabschluss

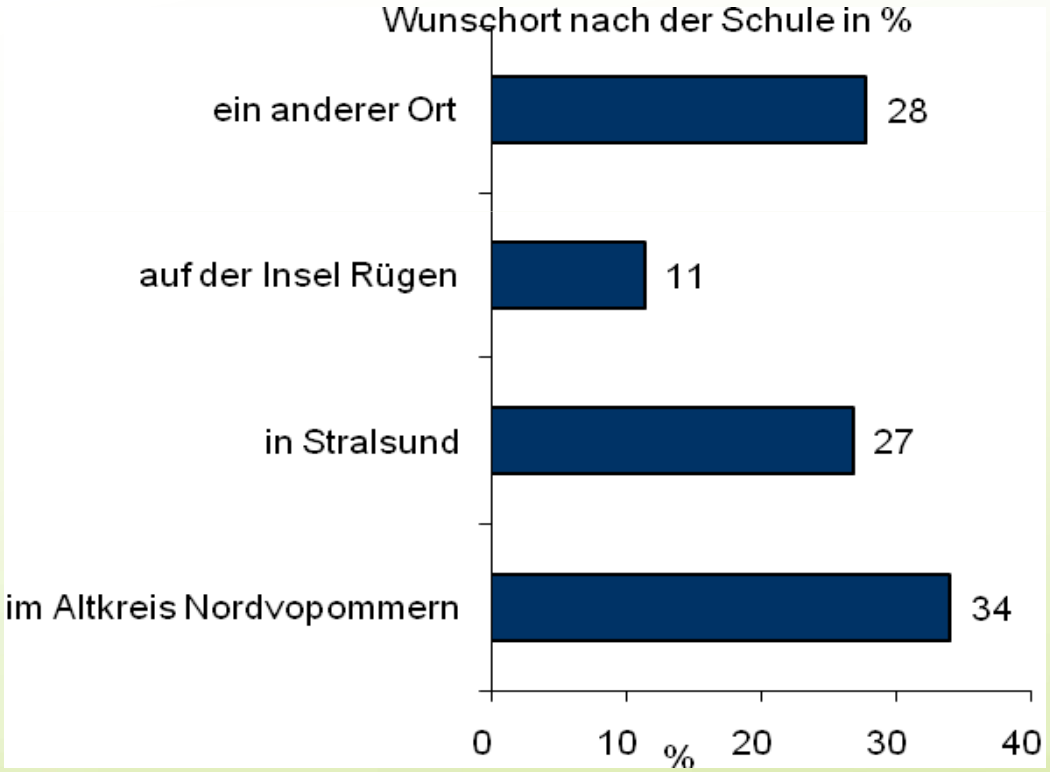
Einstimmungsphase, Berufsentdeckung
- Rolle von Arbeit
- Eigene Werte
- Zukunft
- 1. - 4. Klasse

Berufsinteressenfest-stellung
- Informationen
- Praktische Erfahrungen
- Reflexion
- 5. - 7. Klasse

Entscheidungsphase, Berufswahl, Studienorientierung
- Wunschberuf, Alternativen
- Ausrichtung Praktika
- Selbstbild, Fremdbild
- Wunschregion
- Planung weiterer Schritte
- 8. - 10. / 11. - 12. Klasse

Realisierungsphase
- Bewerbungsunterlagen
- Suche nach Stellen
- Bewerben
- Abschluss Vertrag
- Umgang mit Fehlschlägen
- 8. - 10. /11. - 12. Klasse

Regionale Bleibeperspektive



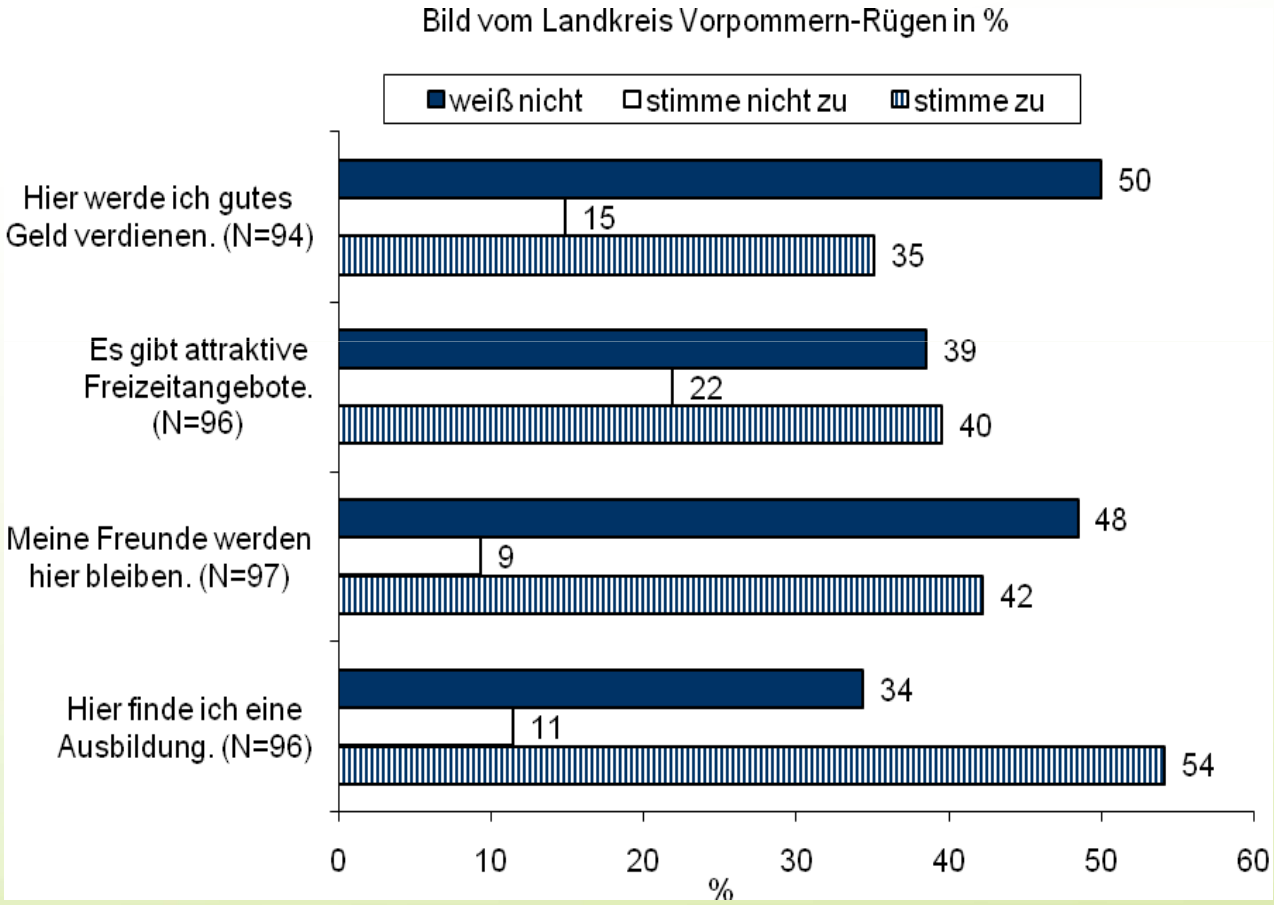


Bild vom Landkreis Vorpommern-Rügen in %
weiß nicht
stimme nicht zu
stimme zu
Hier werde ich gutes Geld verdienen. (N=94)
50
15
35
Es gibt attraktive Freizeitangebote. (N=96)
39
22
40
Meine Freunde werden hier bleiben. (N=97)
48
9
42
Hier finde ich eine Ausbildung. (N=96)
34
11
54
0
10
20
30
40
50
60
%

3. Thesen

Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf benötigen eine systematische und individuelle Begleitung bei der Berufswahl.

- BO beginnt in Klasse 8
- Kompetenzfeststellungen finden kaum statt
- Mädchen, jungen Frauen benötigen auf sie zugeschnittene Angebote

Diese These weist Entwicklungspotenziale auf.

Jugendliche mit einem besonderen Förderbedarf benötigen besondere Berufsorientierungsangebote.

- Einstimmungs- und Orientierungsphase findet nicht statt
- Kaum sonderpädagogische Berufsorientierungsangebote

Dieser These kann zugestimmt werden.

Schule und Eltern sind wichtige Eckpfeiler im Berufswahlprozess von Jugendlichen.

- Eltern genauso wichtig wie die Schule

Dieser These kann zugestimmt werden.

Berufliche Vorstellungen, sowie das schulische Leistungsvermögen bilden die Basis für den weiteren Entwicklungsweg nach der Schule.

- Notendurchschnitt 2,7
- Berufswunsch „Duale Ausbildung“
- 1,5 Berufswünsche pro Person
- März 2012 keine Vorstellungen, wie es nach der Schule weitergeht
- Oft „Ich weiß nicht“ geantwortet
- Geschlechtssensible Angebote fehlen

Diese These weist Entwicklungspotenziale auf.

Individuelle Berufsinteressen werden innerhalb der Berufsorientierung durch die Schule herausgearbeitet.

These kann mit Blick auf die Befragungsergebnisse zugestimmt werden.

ABER in Kombination mit der Bestandsaufnahme:

- Berufsorientierungsphase findet kaum statt
- Kompetenzfeststellungsverfahren nur in den BR-Klassen

Praktika beeinflussen die konkrete Berufswahl.

- 61 % absolvierten Praktika in Wunschberuf
- 56 % in Praktikumsbetrieb eine Ausbildung machen
- Wahl der Praktika abhängig machen vom Berufswunsch

Dieser These kann zugestimmt werden.

Jugendliche sehen und kennen ihre beruflichen Perspektiven.

- Berufswünsche passen nicht zum Bedarf der Unternehmen
- Sehen positive Chancen für Ausbildung im Landkreis
- Wissen wenig über konkrete Ausbildungsmöglichkeiten

Diese These weist Entwicklungspotenziale auf.

Die Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen verfügen über andere Methoden und Möglichkeiten der beruflichen Orientierung.

- Wenig außerschulische Partner vorhanden

Diese These weist Entwicklungspotenziale auf.

Kernfrage

Sollen Schülerinnen und Schüler der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen im Landkreis Vorpommern-Rügen eine berufliche Perspektive erhalten oder sollen sie Kundinnen und Kunden des Jobcenters werden?

4. Handlungsbereiche

- Berufsorientierung früher beginnen
- Angebote für Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- Geschlechtssensible Berufsorientierung
- Ziel Berufsorientierung: „Berufliche Integration“
- „Helfer- und Werkerausbildungen“
- Aktivierung von Jugendlichen und Eltern

4. Handlungsbereiche

- Lobbyarbeit für Förderschüler bzw. für ihre Berufsreife
- Rolle von Ferienjobs und Nebentätigkeiten
- Einheitliches Bewerbungsverfahren
- Inklusion: Chance für die Berufsreife?!
- Rechtskreisübergreifende Modelle entwickeln
- Girls'Day / JungsTag MV

4. Handlungsbereiche

- Transport
- Stärken der Jugendhilfe nutzen
- Förderung ehrenamtlichen Potenzials
- Stärkung der regionalen Verbundenheit
- Verhinderung von Maßnahmekarrieren (BVJ, BvB)
- Den einzelnen Jugendlichen in den Mittelpunkt rücken.

„Also es wäre nicht schlecht, wenn nicht alle gleich absagen würden, nur weil man Förderschüler ist …“